

PULS aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 3: **Lager - aber wie? : Beginn einer Diskussion**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PULS aktuell

ASKIO-PRÄSIDENT DR. KOPP NIMMT STELLUNG ZU PULS 1/80

Die ASKIO im kreuzfeuer

Die monatszeitschrift der gruppen Impuls und CeBeeF – "Puls" – hat der ASKIO eine sondernummer gewidmet, und die existenzberechtigung der ASKIO wurde kritisch abgewogen. Das ist sehr verdienstvoll. Hätte nur jedes der zwanzig mitglieder der ASKIO im laufe der verflossenen jahre das gleiche getan! Der dachverband der schweizerischen kranken- und invaliden-selbsthilfeorganisationen hätte sich unweigerlich geändert und das kleid den gestellten anforderungen angepasst.

Die sondernummer "Puls" über die ASKIO ist übrigens nur ein erster schritt. Man will dem problem ASKIO ein diskussions-wochenende widmen. Das ist wiederum vorbildlich und kann zur nachahmung empfohlen werden.

Eine gerechte beurteilung der ASKIO – und darum geht es ja wohl uns allen – braucht solide kenntnisse und einsicht in viele vorhandene unterlagen. Wenn man glaubt, mit einigen retouches oder mit der auswechslung des prääsidenten eine entscheidende wende herbeizuführen, täuscht man sich. Entscheidend ist vielmehr das interesse und die mitarbeit der angeschlossenen organisationen. Das forum für berechtigte vorstösse ist die delegiertenversammlung, welche rechtzeitig eingereichte anträge zu behandeln hat. Mitglieder von geschäftsleitung und ASKIO-vorstand (Therese Zemp, Dominique Beuret) haben überdies gelegenheit, ihre anliegen in diesen gremien mit dem nötigen nachdruck zu vertreten.

Die ASKIO darf für sich in anspruch nehmen, dass sie aus den bescheidenen mitteln, die ihr seit der gründung 1951 zur verfügung standen, das beste gemacht hat. Leider war es nie möglich, genügend geldmittel zusammenzubringen, um ein ganztagssekretariat aufzubauen. Die mitgliederverbände waren grösstenteils nicht bereit – vor allem diejenigen mit grossen mitgliederzahlen –, pro jahr und eigenes aktivmitglied mehr als sechzig rappen der ASKIO abzutreten. Die gesamt-jahreseinnahmen von zum beispiel fr. 31'586.05 pro 1976 und fr. 43'953.15 pro 1977 reichten nicht aus, ein arbeitsteam mit der nötigen infrastruktur und den wichtigsten dienstleistungen aufzubauen.

Das sekretariat der ASKIO ist ausbaufähig. Katrin Berger arbeitet als geschäftsleitende sekretärin bis heute teilzeitlich. Zu unserem grossen glück hat sich Nick Kat, ein profunder kenner der ganzen invalidenfrage und der selbsthilfe, ehrenamtlich zur verfügung gestellt. Er hat uns in den zwei letzten jahren unschätzbare dienste geleistet. Ferner ist uns Dr. iur. R. Desbiolles als juristischer berater und leiter einer arbeitsgruppe zum wertvollen mitarbeiter geworden. Nachstehend die in den letzten jahren erbrachten leistungen des ASKIO-sekretariates:

– jährlich ein weiterbildungskurs mit stets grosser beteiligung und gruppenarbeit

- jährlich ein seminar über aktuelle fragen der behinderten, ursprünglich für junge mitglieder, neuerdings geöffnet für alle interessenten
- herausgabe eines eigenen mitteilungsblattes mit der absicht, für behinderte wertvolle mitteilungen durchzugeben. Die ASKIO-nachrichten sind aber bei weitem noch nicht der weisheit letzter schluss. Ein eigener mitarbeiter (teilzeitlich) müsste sich dieser aufgabe annehmen und den zwanzig selbsthilfegruppen alle für sie wichtigen informationen in nicht allzu langen zeiträumen vermitteln. Das war bei dem bisherigen mitarbeiterstab nicht möglich, wird aber angestrebt
- alljährlich stattfindende delegiertenversammlungen sind jedesmal ein ereignis; das zusammenkommen von alten kameraden, neuen mitkämpfern und freunden bedeutet immer wieder ein erlebnis
- herausgabe eines jahresberichts, der über die wesentlichen leistungen auskunft gibt
- 1979 pressekonferenz über die forderungen der behinderten zur revision des bundesgesetzes über den militärpflichtersatz (berichte darüber in 131 zeitungens mit einer gesamtauflage von 5'063'187 exemplaren) sowie drei radiosendungen zum gleichen thema
- presseberichte über den weiterbildungskurs, das seminar und die delegiertenversammlung erschienen 1979 in 18 zeitungens mit einer gesamtauflage von 287'586 exemplaren. Es ist evident, dass die meinung der behinderten-selbsthilfeverbände in regelmässiger folge an presseagenturen vermittelt oder an pressekonferenzen erläutert wird
- die ASKIO unterhält drei kommissionen im sinne von arbeitsgruppen: die sozialpolitische kommission, die seminar-kommission, die juristische kommission. Diese letztere könnte ab sofort aktiv werden. Leider sind aus den mitgliederverbänden vorläufig nur wenige anregungen für die gestaltung der verbandspolitik und allfällige aktionen gestellt worden. Das "jahr des behinderten" wird für verschiedene aktivitäten auftrieb geben. Die sozialpolitische kommission befasste sich eingehend mit der neuregelung des militärpflichtersatzes, sie verfasste eine eingabe zur revision der krankensversicherung und ist gegenwärtig damit beschäftigt, zur neukonzeption der arbeitslosenversicherung stellung zu nehmen
- enge beziehungen zu SBB und PTT – und das heisst besprechungen, eingaben – zur ermöglichung der zugänglichkeit von gebäuden, einrichtungen und der öffentlichen transportmittel
- mehr als eine kommission ist die gründung des ASKIO-baugenossenschaftsringes zur förderung des baues von behindertenwohnungen. Ein mitarbeiterkurs in Biel hat eindrücklich gezeigt, dass das wohnen und der allfällige bau von völlig rollstuhlgängigen wohnungen ein problem ist, das viele beschäftigt. Die ASKIO wird diesem problemkreis ihre intensive weitere beachtung schenken
- eine parlamentarische gruppe für behindertenprobleme auf sozialversicherungsgebiet ist in bildung begriffen. Erste besprechungen haben stattgefunden. Die KIOs Bern, Basel und Zürich entwickeln als statutarische organe der ASKIO eigene beachtliche aktivitäten.

Das urteil, ob die ASKIO schläft, ob sie hellhörig, aktiv und unternehmend ist oder als bequem und wenig leistungsfähig einfach wegfallen könnte, müssen wir

den aufmerksamen lesern der obenstehenden zeilen überlassen.

Ich könnte meine ausführungen mit diesen feststellungen schliessen. Auf die einzelnen leistungen dürfen wir – in anbetracht der vorhandenen bescheidenen mittel – wirklich stolz sein. Aber eine bemerkung ist noch am platze. Unsere arbeitsgruppe im sekretariat ist in vollem ausbau. Neben Katrin Berger wirken Nick Kat und Dr. iur. R. Desbiolles, beide ehrenamtlich, mit, sowie seit dem 12. November 1979 fräulein Irmgard Zeller, als iv-rentnerin halbtags. Ein weiterer ausbau wird zur zeit geprüft.

Finanziell ist diese erweiterung nur möglich durch den jährlichen beitrage von Pro Infirmis. Wir erhalten unseren anteil aus der osterspende wie alle andern fachverbände von Pro Infirmis. Er erlaubt uns erstmals, auf weitere sicht etwas grosszügiger zu disponieren.

Nicht nur wegen dieser finanziellen hilfe ist unser verhältnis zu Pro Infirmis ungetrübt. Wir betrachten die mitarbeit bei einem fürsorgeverband als kollegiale, solidarische zusammenarbeit, ohne vom wesen der selbsthilfe irgend etwas aufzugeben. Nebenbei bemerkt, ist die zusammenarbeit auf sachlicher und fachlicher ebene ausgezeichnet.

Erlauben sie mir zum schluss noch einige persönliche bemerkungen. Die mehr oder weniger deutlichen hinweise auf die fälligkeit meines rücktrittes als ASKIO-präsident vermögen mich keineswegs zu beeindrucken. Gerne hätte ich mich schon lange dieser einen pflicht neben vielen andern entledigt. Aber ich wollte und konnte das präsidium der ASKIO nicht abtreten ohne finanzielle sicherstellung eines tüchtigen, schlagkräftigen, mit mitarbeitern gut dotierten sekretariates. Das habe ich mir zum ziele gesetzt. Dieser augenblick ist nun gekommen. Mit genugtuung stelle ich es fest.

Der schweizerische invalidenverband (SIV): Die gründe zum austritt dieses grossen verbandes aus der ASKIO hat Dr. Fink im "Puls"-interview nicht vollständig aufgezählt. Aus protokoll und briefen des SIV können wir etwas ergänzen. Der SIV war immer gegen einen anschluss an Pro Infirmis. Ausserdem äusserte er schriftlich und mündlich (protokollarisch festgehalten):

- "Wir sind nicht bereit, einem erhöhten mitgliederbeitrag zuzustimmen."
- "Wir wollen nicht, dass die ASKIO ihre aktivitäten ausdehnt."
- "Wir sind nicht bereit, aus der sammlung des SIV der ASKIO einen ähnlich hohen betrag zu bezahlen, wie er zum ausbau der tätigkeit nötig wäre."

Pro Infirmis hat es dann aus der kartenspende tatsächlich getan!

Das alles hat den ausschlag gegeben. Wir können es nicht akzeptieren, wenn in einem interview von Therese Zemp mit Dr. Fink, zentralsekretär des schweizerischen invalidenverbandes, nur gesagt wird, der beitrage zu Pro Infirmis habe den SIV zum austritt bewogen, fürsorge und selbsthilfe verträgen sich nicht zusammen. Wir stellen etwas ganz anderes fest: Pro Infirmis mischt sich in keinerlei weise in unser tun ein. In der zusammenarbeit zwischen behinderten und unbehinderten sind grosse fortschritte erzielt worden.

Dr. h.c. P.J. Kopp

GEDANKEN DER PRO INFIRMIS ZUR ASKIO

Die ASKIO hat ihre vorstandsmitglieder um eine stellungnahme zu PULS jan. 80 gebeten. Bis jetzt liegt die reaktion von PRO INFIRMIS vor. Mit einverständnis von Frau Liniger, zentralsekretärin von PI, drucken wir folgende auszüge aus ihrer stellungnahme ab (red.):

... Und hier nun unsere gedanken zu der ASKIO und ihren zukünftigen aufgaben. Als die delegiertenversammlung von Pro Infirmis die ASKIO an ihrer sitzung vom 17. juni 1978 als fachverband aufgenommen hat, liess sich der vorstand von Pro Infirmis von folgenden grundgedanken leiten:

1. Die ASKIO vertritt gegenüber Pro Infirmis besonders die **sicht der behinderten**. Sie hilft mit, geeignete behinderte für die Pro Infirmis-gremien (inklusive die arbeitsausschüsse der kantonalen beratungsstellen Pro Infirmis) zu suchen. Sie nimmt zu grundsatzfragen der sozialplanung, der publizität, der zielpolitik Pro Infirmis aus der sicht der behinderten stellung. Sie unterstützt Pro Infirmis bei der fortbildung ihres personals in bezug auf spezielle behindertenfragen.
2. Die ASKIO bemüht sich, alle selbsthilfeverbände für behinderte **zusammenzufassen** oder zumindest eng mit den noch nicht angeschlossenen verbänden **zusammenzuarbeiten** (inklusive Schweiz. Invalidenverband), innerhalb dieser verbände koordinierend und fördernd zu wirken.
3. ASKIO und Pro Infirmis begrüßen einander rechtzeitig vor **sozialpolitischen vorstössen auf bundesebene** und unternehmen solche vorstösse, wo dies sachlich und termingemäss angeht, womöglich gemeinsam oder im rahmen der dachorganisationenkonferenz.

Pro Infirmis erwartet also von der ASKIO, dass sie in erster linie die anliegen der behinderten vertritt. Und was heisst das nun konkret?

- Das mitspracherecht der behinderten sollte in der eidgenössischen AHV/IV-kommission, im IV-ausschuss und anderen bundeskommissionen verstärkt werden. Die ASKIO wäre hier das geeignete gremium, um geeignete behinderte zu finden, die aktiv in solchen kommissionen mitberaten und sich auch durchsetzen könnten.
- Die ASKIO sollte dafür besorgt sein, dass in kommissionen, in denen über behinderte geredet wird, auch behinderte **vertreten** sind.
- Die ASKIO sollte es sich eigentlich zur aufgabe machen, geeignete behinderte für diese so wichtige kommissionsarbeit zu schulen. Dies verlangt, dass die behinderten, die in solchen politischen kommissionen mitarbeiten, sich mit AHV/IV/EL/KUVG etc. dauernd konfrontieren können. Um sich konfrontieren zu können, ist ein enger schulterchluss zwischen dem ASKIO-sekretariat und seinen mitgliedern zu **verstärken**. Die mitgliederverbände der ASKIO melden ihre anliegen der ASKIO, sodass wirklich eine stellungnahme der behinderten selbst zustande kommen kann.
- Zur zeit liegt der entwurf des neuen arbeitslosenversicherungsgesetzes vor. Hier wäre es unseres erachtens wichtig, dass diese stellungnahme zum arbeitslosenversicherungsgesetz gemeinsam mit den ASKIO-mitgliedern erarbeitet würde, damit die sicht der behinderten selbst genügend berücksichtigt werden kann.

- Alle 13 fachverbände von Pro Infirmis kommen zwei bis drei mal im jahr zur behandlung von gemeinsamen policy-fragen zusammen. An der letzten fachverbandskonferenz wurde über das kreisschreiben für sonderschulung gesprochen und versucht, eine eigentliche behindertenpolitik festzulegen. Pro Infirmis erwartet an solchen fachverbandstagungen von der ASKIO, dass sie ihren standpunkt zu solchen gemeinsamen vorstössen bekannt gibt. . . .

E. Liniger, Zentralsekretärin

DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE

Unter diesem motto flatterte im februar dieses jahres in alle haushaltungen der Schweiz ein einzahlungsschein des SIV (schw. invalidenverband). "50 jahre SIV gleich 50 jahre kampf für ein menschenwürdiges leben der behinderten", stand da in grossen lettern. Das patronat dieser "selbsthilfsaktion" führte ein haufen prominenz aus staat und kirche.

Auf der vorderseite des scheines prangt ein bild einer im rollstuhl sitzenden "behinderten" mammi, die auf ihrem schosse einen jungen hat. Doch bei genauerer betrachtung dieses "idyllischen" bildchens fällt einem auf, dass das bild zusammenretouchiert wurde. Ich muss nun annehmen, dass die solchermassen dargestellte frau ansonsten offensichtlich gar nicht in einem rollstuhl sitzt. Der SIV operiert also mit einer an den "rollstuhl gefesselten frau", welche als solche nicht existiert. Wie es scheint, soll mit dieser beinahe gelungenen familienidylle die spendenfreudigkeit der leute angeregt werden. Das heisst, es wird dem benützer dieses einzahlungsscheines die möglichkeit gegeben, sein schlechtes gewissen den behinderten gegenüber, mittels darstellung einer nichtexistierenden behinderten mammi und vielen prominenten, sich selbst befriedigen.

Mit zwei bundesräten, dem präsidenten der schweizerischen bischofskonferenz, dem präsidenten des schweizerischen evangelischen kirchenbundes, mitgliedern von iv-kommissionen, mit national- und ständeräten als zugpferdchen und weiter aus verschiedenen regionen bekannter und weniger bekannter politischer und kirchlicher prominenz, versucht der SIV sich selbst eine spendelegitimation zu geben.

Ist es tragbar, dass der SIV und er ist nicht die einzige selbsthilfeorganisation, sich solche dinge erlauben kann?

Wird damit nicht die idee der behindertenselbsthilfeorganisationen untergraben und stellt sich der SIV als solcher nicht selbst in frage? Zeigt dies nicht wieder einmal mehr in aller deutlichkeit, wie ungenügend unser sozialwesen heute immer noch ist, obwohl auch unterzeichner dieser bettelei immer und bei jeder passenden und unpassenden gelegenheit betonen, wie gut ausgebaut unser sozialwesen doch sei? Wäre es nicht besser, öffentlichkeitsarbeit im sinne der aufklärung zu betreiben an stelle solch selbstbefriedigender bettelei?

Paul Ottiger, Sentimattstr. 13, 6003 Luzern